

Ingrid Ritzinger

Pferdeleistungssport – ein Elitensport?

Status quo und Perspektiven
der privaten und öffentlichen Finanzierung
des Pferdeleistungssports am Beispiel Österreichs

Ingrid Ritzinger

PFERDELEISTUNGSSPORT – EIN ELITENSSPORT?

Status quo und Perspektiven
der privaten und öffentlichen Finanzierung
des Pferdeleistungssports am Beispiel Österreichs

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISBN-13: 978-3-8382-0669-1

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2015

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

Für meine liebe Mutter

Vorwort und Danksagung

Ich bin seit vielen Jahren im Voltigiersport aktiv und als Trainerin tätig und weiß, dass dieser Sport weit überwiegend privat finanziert wird. In meinem Verein wurden schon häufig große nationale Turniere veranstaltet, wie die Staatsmeisterschaften oder die Bundesländermeisterschaften im Voltigieren. Hierbei stellte sich die Finanzierung dieser Pferdesportveranstaltungen immer als äußerst schwierig heraus, da kaum Sponsoren für die Turniere gefunden werden konnten. Der Verein selbst hat keinerlei Sponsoren, die Sponsoren sind meistens die Eltern.

Der halbjährliche Mitgliedsbeitrag meines Voltigiervereins beläuft sich auf mehrere hundert Euro. Somit haben nur wenige Kinder und Jugendliche das Privileg, diesen Sport anfangen zu können, nämlich dann, wenn sie von wohlhabenden Eltern finanziell unterstützt werden. Vielen Kindern bleibt der Zugang zu dieser Sportart jedoch verwehrt.

Diese hohen Mitgliedsbeiträge sind aber erforderlich, allein, wenn man bedenkt, wie viel die Beschaffung eines Vereinspferdes und ferner die Erhaltung und Pflege dieses Pferdes ausmacht. In meiner Familie waren anfangs meine Schwester und ich selbst im Pferdesport aktiv vertreten, da die Mitgliedsbeiträge jedoch jährlich um ein Vielfaches gestiegen sind, wurde meine Schwester gezwungen, in eine andere Sportart zu wechseln.

Ich habe schon sehr früh bemerkt, wie sehr der Sport vom Geld beeinflusst wird. Ich wollte das Salzburger Schul Sport Modell (SSM) besuchen, wurde aber mit Voltigieren nicht aufgenommen, weil es hieß, dass diese Sportart keine olympische Disziplin ist. Es hat aber wohl eher Einfluss auf die Aufnahme ins SSM, wie diese einmalige Ausbildung von reichen Vereinen oder Eltern unterstützt werden kann. Da der Pferdesport finanziell äußerst aufwendig ist und von Unternehmen kaum unterstützt wird, können nur jene Pferdesportler aufgenommen werden, die entweder vermögende Eltern haben oder von wohlhabenden Verbänden gesponsert werden.

Zusätzlich beschäftigt mich dieses Thema, weil ich die Ursachen der unterschiedlichen Gewichtung der Finanzierung von Sportarten aufzeigen möchte.

Nachdem meine Diplomarbeit von meinem Betreuer Dr. Minas Dimitriou angenommen wurde, kam von ihm der Vorschlag, zehn Experten des Pferdesports mittels Experteninterviews zu erheben und ein Sportmarktmodell mit Verbesserungsansätzen aufzustellen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Dr. Minas Dimitriou, der mir wichtige Anregungen und Ideen zu meiner Diplomarbeit lieferte, bedanken. Außerdem bedanke ich mich bei ihm für die offizielle Betreuung meiner Diplomarbeit. Mein Dank gilt besonders den zehn interviewten und außerdem den 17 befragten Experten. Ohne den Experten des österreichischen Pferdesports wäre meine Diplomarbeit nicht machbar gewesen. Ich bedanke mich deshalb an dieser Stelle bei Mag. Marcus Wild, Johannes Holzeder, Rastislav Pomsahar, Matthias Schmidhuber, Dr. Anna Kleissner, Mag. Christoph Mechtler, Mag. Christian Kermer, ADir Thomas Schlager, Josef Hofinger und Josef Braschel. Durch ihre Erfahrungen und Tätigkeit im Pferdesport lieferten sie die wichtigsten Daten und Fakten über den österreichischen Pferdesport, deren Finanzierung und gaben weitere Ansätze, die Problematik der Finanzierung des Pferdeleistungssports betreffend. Alle Experten waren bereit, für ein Interview Rede und Antwort zu stehen. Da die Experten in den unterschiedlichsten Institutionen und Bereichen des Pferdesports tätig sind und in diesem Bereich langjährige Erfahrungen haben, bilden sie die Grundlage für das sehr breite Themenfeld meiner Arbeit. Ich möchte mich auch bei meiner Familie, insbesondere meiner Mutter, bedanken. Ohne die Unterstützungen meiner Familie wären mein Studium und die vorliegende Diplomarbeit nicht möglich gewesen. Meine Familie spielt eine besondere Rolle, da ich ohne sie nie den Zugang zum Sport und in weiterer Folge die Möglichkeit zu studieren gehabt hätte. Es ist mir an dieser Stelle sehr wichtig, meine Mutter OStR Annegret Ritzinger zu nennen. Sie war jederzeit bereit, mir bei Problemen und Sorgen weiterzuhelfen. Ohne sie hätte mir der Zugang und folglich das Interesse am Pferdesport und dieser Arbeit gefehlt.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	13
2. Forschungsstand.....	17
3. Zielsetzung der Arbeit	31
4. Methodisches Design.....	33
5. Struktur der Arbeit.....	35
6. Finanzierung des Sports in Österreich.....	37
6.1 Sportorganisation in Österreich – Vereinswesen	37
6.2 Sportfinanzierung allgemein	41
6.3 Staatliche Finanzierung	41
6.3.1 Staatliche Finanzierung auf Bundesebene.....	41
6.3.2 Staatliche Finanzierung auf Landesebene	49
6.3.3 Staatliche Finanzierung durch Städte und Gemeinden	52
6.4 Private Finanzierung.....	54
6.4.1 Fundraising	54
6.4.2 Sponsoring.....	56
6.4.3 Fallbeispiele für Mischform Fundraising / Sponsoring / staatliche Institutionen.....	57
7. Pferdesport in Österreich	61
7.1 Die Federation Equestre Internationale (FEI)	61
7.2 Der Österreichische Pferdesportverband (OEPS)	62
7.3 Der Salzburger Pferdesportverband (SPS)	63
7.4 Der Oberösterreichische Pferdesportverband (OOEPS)	64
7.5 Österreichische Turnierordnung (ÖTO).....	64
7.6 Österreichische Gebührenordnung (ÖGO).....	68
8. Situation in Deutschland – Vergleichende Analyse	71
8.1 Die Organisation des Sports in Deutschland.....	71
8.2 Sportfinanzierung in Deutschland allgemein	73
8.2.1 Staatliche Finanzierung	73
8.2.2 Private Finanzierung.....	77

8.3 Der Pferdesport in Deutschland.....	79
9. Operationalisierung.....	83
9.1. Forschungsfragen.....	83
9.2. Das Experteninterview	84
9.3. Der Interview-Leitfaden	84
9.4. Durchführung der Experteninterviews	86
9.5. Auswahl der Experten	87
9.6. Auswertung der Experteninterviews	91
10. Ergebnisse / Diskussion.....	93
10.1 Staatliche Finanzierung des österreichischen Pferdeleistungssports	93
10.2 Staatliche Finanzierung des Pferdeleistungssports auf Bundesebene	94
10.2.1 Allgemeine und besondere Bundessportförderung 2007–2011	94
10.2.2 Das Österreichische Bundesheer / Heeressportzentrum (HSZ)	99
10.2.3 Das Österreichische Bundesheer / Heeressportverband (HSV).....	101
10.3 Staatliche Finanzierung des Pferdeleistungssports auf Landesebene	103
10.3.1 Landessportförderung Salzburg 2007–2011	103
10.3.2 Landessportförderung Oberösterreich 2007–2011.....	106
10.4 Staatliche Finanzierung des Pferdeleistungssports in Städten und Gemeinden	108
10.4.1 Sportförderung durch die Stadt Salzburg.....	108
10.4.2 Sportförderung durch die Stadt Linz.....	109
10.5 Pferdesport und private Finanzierung	109
10.5.1 Mäzenatentum im österreichischen Pferdeleistungssport	109
10.5.2 Ehrenamt im österreichischen Pferdeleistungssport	123
10.5.3 Sponsoring im österreichischen Pferdeleistungssport.....	125
10.6 Mischformen der Finanzierung im österreichischen Pferdeleistungssport: Fundraising / Sponsoring / staatliche Institutionen	137
10.6.1 Verbände auf Bundesebene	137
10.6.2 Verbände auf Landesebene	140
10.6.3 Fundraising und Sponsoring auf Bundesebene	143

10.6.4 Fundraising und Sponsoring auf Landesebene – Die Salzburger Sporthilfe	147
10.7 Fallbeispiel: Pappas Amadeus Horse Indoors 2011 (01.–04.12.2011)	147
11. Beantwortung der Forschungsfragen.....	157
12. Sportmarktmodell	173
13. Fazit.....	187
14. Literatur	191
15. Abbildungsverzeichnis	213

1. Einführung

Wieso findet z. B. ein Fußballverein viele Sponsoren und wird von staatlichen Steuern befreit, wenn er selbst genug finanzielle Mittel aufbringen kann, also als reich angesehen werden darf, während ein Reitverein keinerlei Sponsoren hat und aufgrund teurer Pferde etc. äußerst schwierig zu finanzieren ist? Dabei muss erwähnt werden, dass sich gute, für den Turniersport geeignete Voltigier-Pferde laut ehorses.at (2012), Deutschlands führendem Pferdemarkt, in einer Bandbreite zwischen 10.000 und 15.000 Euro bewegen, währenddessen erfolgreiche Dressurpferde in Deutschland laut Simeoni (2012) um bis zu zehn bis 15 Millionen Euro gekauft werden, wie z. B. das Pferd Totilas. Wer hat jedoch 15 Millionen Euro, um im Dressursport mithalten zu können? Dieser Betrag mag ja für den Fußballsport geringfügig erscheinen, da die UEFA bei der Fußball-Europameisterschaft 2012 1.3 Milliarden Euro durch die Vergabe von Lizenzrechten eingenommen hat, von welchem Betrag wiederum 200 Millionen Euro an die 16 teilnehmenden Fußballmannschaften ausgegeben wurde (vgl. Heß, 2012).

Ein Blick ins Fernsehprogramm zeigt jedoch, dass die Medienpräsenz beider Sportarten nicht zu vergleichen ist. Während z. B. die Fußball-Europameisterschaft 2012 innerhalb von drei Wochen jeden Tag an mehreren deutschen sowie österreichischen Sendern live übertragen wurde, ist das Weltfest des Pferdesports, das CHIO Aachen, gleich nach der Fußball-Europameisterschaft 2012, dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen in Österreich keine einzige Sendeminute wert; und das, obwohl österreichische Voltigierer und die Dressurreiterin Victoria Max-Theurer bei diesem Turnier sehr erfolgreich abgeschnitten haben. Österreich konnte im Voltigieren bei den Herren einen Sieg feiern und sich den zweiten Platz hinter Deutschland im Nationenpreis sichern. Max-Theurer erreichte in verschiedenen Dressurprüfungen zwei dritte und einen vierten Platz. In der gleichen Zeit wurden jedoch die Fußball-Europameisterschaft, die Österreichische Radrundfahrt und Formel 1 ohne Erfolge für Österreich übertragen. Der österreichische Sender ORF SPORT+ zeigte lediglich zwei eher unwichtige, in Österreich ausgerichtete Pferdesportveranstaltungen, das Österreichische Galopper Derby und den Casino Grand Prix

(Springreiten), in sehr kurzen Zusammenfassungen (vgl. www.tv.orf.at, 01.07.2012).

Im NEWSLETTER CHIO Aachen (2012) ist hingegen von insgesamt 19 Stunden Liveübertragungen vom Weltfest des Pferdesports in Aachen im deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehen die Rede. Auch die österreichischen Printmedien meldeten wenig über das CHIO Aachen, während sich z. B. am 8. Juli in der Tageszeitung „Österreich“ eine umfangreiche Meldung fand, dass sich Marcel Hirscher ein schweres Geländeauto angeschafft hätte (vgl. Österreich, 2012, Nr. 2067, S. 37). Das lässt vermuten, dass der Pferdeleistungssport in Österreich wenig auf eine Finanzierungsmöglichkeit durch Medienpräsenz hoffen kann und dadurch auch Sponsoren für diese Sportart schlecht zu gewinnen sind.

Ob nun eine Erhöhung der Medienpräsenz im Pferdeleistungssport unbedingt wünschenswert scheint, ist anzuzweifeln. Es besteht nämlich die Gefahr, dass es z. B. durch Regeländerungen zu Einschränkungen der Bewegungsvielfalt, geringem Teilnehmerfeld oder unzumutbaren Kleidervorschriften einer Sportart kommt. Im Beachvolleyball war bis vor den Olympischen Spielen 2012 in London noch der Bikini die „Arbeitskleidung“. Das Reglement des Weltverbandes FIVB schrieb nämlich den Athletinnen Bikinis mit maximal sieben Zentimetern Stegbreite vor. Aufgrund dieser knappen Kleidervorschrift war eine Teilnahme an einem Beachvolleyballspiel nicht allen Frauen möglich, z. B. Frauen aus islamischen Ländern konnten nicht mit starten (vgl. Hannemann, 2012).

Der Verband hat eine neue Kleideränderung beschlossen, nun dürfen Frauen lange Oberteile mit Ärmel und weite Shorts tragen, jedoch erlaubt diese neue Kleiderordnung immer noch nicht allen Frauen eine Beachvolleyballteilnahme. Schaaf (2011, S. 10) fasst zusammen, dass eine Fokussierung auf die physische Attraktivität der Athletinnen zu einer Aufmerksamkeitszunahme bei den Rezipienten führt und es somit zu einer Steigerung der medialen Reichweite kommt. Das Sportsystem versucht nun einzelne Sportarten den medialen Bedingungen anzupassen und gerade Randsportarten sehen sich gezwungen, ihre Regeln den redaktionellen Präferenzen anzugleichen, um überhaupt Beachtung und (mediale) Außenwirkung zu erhalten. Beachvolleyball ist laut Schaaf (2011, S. 11) ein bekanntes Beispiel, denn der Internationale Verband änderte 1999 deutlich die Bekleidungs Vorschriften

für weibliche Spielerinnen, die nur mehr in den oben erwähnten knappen Zweiteiler zu einem Spiel antreten durften. Die Medienattraktivität der Sportart wurde hierdurch jedoch deutlich gesteigert, da sie nun auf das männliche Publikum, die Hauptkonsumenten sportlicher Ereignisse, abzielt. In der gesamten Aufmachung eines Sportlers, wie z. B. Kleidung und Schminke kann es somit noch stärker zu einer Anpassung an den massenmedialen Geschmack kommen, so dass innerhalb des Pferdesports besonders der Voltigiersport zu einem ordinären Zirkusspektakel degenerieren kann.

Während der österreichische Pferdeleistungssport wenig finanzielle Mittel zur Verfügung hat, ist der Einstieg in den Pferdesport leichter finanzierbar, da die Einstellungsgebühren für eigene Pferde durch das Überangebot seit Jahren zurückgehen, was mit der Veränderung in der Landwirtschaft in Verbindung steht. Viele Bauern stellten sich auf Pferdehaltung um und bieten Einstellplätze zu sehr günstigen Preisen an. Dies wird nach Deisl (2009, S. 78) durch die gestiegene Anzahl an Sportpferden in Österreich bewiesen. Hiermit wächst die Chance, aus einem größeren Talentpool angehende Leistungssportler gezielt auszuwählen und zu fördern.

Zusammenfassend ist der Pferdesport, zumindest im Leistungsbereich, eine Sportart, die einerseits teuer ist, andererseits eine geringe Medienpräsenz und somit ein geringes öffentliches Interesse aufweist. Innerhalb der einzelnen Sparten des Reitsports gibt es offensichtlich noch eine Abstufung, was das Medieninteresse betrifft. Das Voltigieren reiht sich ziemlich weit hinten ein, trotz beachtlicher österreichischer Erfolge. Die österreichischen Voltigierer sicherten sich laut Penz (2012) beispielsweise bei der Junioren EM 2012 zwei Goldmedaillen, zwei Silbermedaillen und eine Bronzemedaille. Das Jahr davor war das österreichische Team mit zwei Bronze- und drei Silbermedaillen bei der Voltigier-EM 2011 in Le Mans fast genauso erfolgreich. Bei den Voltigier-World Equestrian Games (WEG) in Kentucky 2010 holte Österreich Bronze im Gruppenvoltigieren, 2008 WM-Silber und bei der Europameisterschaft 2009 gewann Österreich im Gruppenvoltigieren die Goldmedaille. Im Sommer 2012 konnten sich Österreichs Voltigierer im Doppelbewerb (Pas-de-deux) sogar bei der Weltmeisterschaft die Goldmedaille sichern (vgl. www.kurier.at, 25.02.2013).

Untersuchungsleitend wird es für diese Arbeit sein, wesentliche Aspekte der Pferdesportfinanzierung in Österreich aufzuzeigen. Die Arbeit wird sich auf die Sparten Dressur, Springen, Voltigieren und Moderner Fünfkampf konzentrieren. Darüber hinaus ist es von Interesse, wo Defizite der Finanzierung bestehen und wie diese ausgeglichen werden können, um den Zugang zu dieser einzigartigen, jedoch finanziell aufwendigen Sportart für alle Zielgruppen zu ermöglichen. Dies rechtfertigt letztendlich die Arbeit „Ausgewählte Aspekte der Finanzierung des Pferdeleistungssports in Österreich“. Sie ist von Bedeutung, da bis jetzt Literatur, die sich mit der Gesamtsituation der Finanzierung des Pferdeleistungssports in Österreich beschäftigt, sehr spärlich vorhanden ist.